

23.11.2022 Sandra Hautke

### **Das ist aber nicht bedarfsdeckend...**

... ich weiß nicht, wie oft ich diesen Satz schon von Hundebesitzern gehört habe.

Aber wer gibt denn überhaupt den Bedarf an Nährstoffen eines Hundes oder Katze vor?

Es wird immer auf NRC (National Research Council) verwiesen, die eine wissenschaftliche Studie über eben die Bedarfswerte unserer Vierbeiner erstellt haben. Die erste Ausgabe erschien 1986, 2006 wurde diese überarbeitet, also vor 16 Jahren. Die Futtermittelindustrie berechnet meist nach FEDIAF (Verband der europäischen Tierfutterindustrie).

So, jetzt haben wir Zahlen aus Tabellen und berechnen daraus, was braucht der Hund oder die Katze. Vergleichen damit, was wir füttern und wie viel der Nährstoffe in natürlicher Form in den verwendeten Lebensmitteln bereits enthalten sind. Mal ganz davon abgesehen, dass das ziemlich viele Zahlen sind, stellen diese auch nur Durchschnittswerte dar. Futtermittelhersteller, die sich damit beschäftigt haben, weisen gerne darauf hin, dass Nährstoffe natürlichen Schwankungen unterliegen. Wie kann man das verstehen? Ganz einfach, nicht jedes Schnitzel (mager, frisch gegart) hat z.B. genau 31 g Eiweiß (**Quelle: naerwertrechner.de**) auf 100 g, aber man hat von X analysierten Fleischstückchen ermittelt, dass im Durchschnitt dieser Wert enthalten ist.

Und dann kommt noch die Bioverfügbarkeit ins Spiel. Das hat nichts mit BIO Lebensmitteln zu tun. Genau bedeutet es: „Die Bioverfügbarkeit ist eine pharmakologische Messgröße für den Anteil eines Wirkstoffes, der unverändert im Blutkreislauf zur Verfügung steht. Sie gibt an, wie schnell und in welchem Umfang der Stoff aufgenommen wird und unverändert am Wirkort zur Verfügung steht.“ **Quelle: Wikipedia.org**

Und jetzt wird es spannend. Denn NRC oder FEDIAF sind Studien über Fertigfuttermittel. Und wenn man sich an diesen Zahlen orientiert, wird man feststellen, dass der Bedarf oft nicht mit natürlichen Rohstoffen erreicht werden kann, zumindest gemäß den Nährstofftabellen für Lebensmittel. Zink ist hierfür sehr gerne ein angeführtes Beispiel. Nadine Wolf erklärt das wunderbar in einem ihrer Beiträge, lies es doch gerne mal nach: <https://www.der-barf-blog.de/2017/05/barf-zink.html>

Zusammengefasst habe ich mich in dem Artikel bestätigt gefühlt – laut NRC würde dem Hund 53 % Zink in der Mahlzeit fehlen, gehen wir von einer höheren Bioverfügbarkeit aus, z.B. bei einer BARF Mahlzeit mit bekanntlich eher mehr Fleisch und weniger Kohlehydraten, wären wir jedoch im grünen Bereich. Genaue Studien darüber gibt es leider nicht. Zudem, Bedarfszahlen errechnen wir nach dem metabolischen Gewicht des Hundes (Gewicht  $^{\wedge}$  0,75) und der Katze (Gewicht  $^{\wedge}$  0,67). Aber nicht jeder Hund und jede Katze bekommen exakt auch die gleiche Futtermenge in den Napf.

Mein Fazit: kein Mensch, okay, kein ist so absolut, also kaum ein Mensch, rechnet die Nährstoffe in seinen Mahlzeiten so akribisch aus, bei unseren Tieren sollen wir das aber machen? Nicht falsch verstehen, die essentiellen Nährstoffe müssen in einer Mahlzeit enthalten sein. Füttere ich z.B. keine Knochen bei der Rohfütterung oder bei gekochten Mahlzeiten, sind diese weder im Trockenfutter noch in der Nassfutterdose enthalten, so muss ich (oder im Falle eines Fertigfutters - der Hersteller) zwingend den fehlenden Calciumgehalt ergänzen. Auch Jod sollte dem Hund zur Verfügung stehen, Vitamin D wird u.a. zur Aufnahme von Calcium benötigt. Und um beim Beispiel Zink zu bleiben, wie viel hast du davon heute in deinem Essen gehabt? Kleiner Tipp: dunkles Fleisch enthält mehr Zink als Geflügel. Wie man Mineralien und Vitamine in natürlicher Form ergänzen kann, erzähle ich dir gerne in meinem nächsten Blog-Artikel.